Hannah Wilke: S.O.S.(Curlers),1975 Whitney Museum

HANNAH WILKE

*** 7. März 1940, New York City**
† 28. Januar 1993, Houston, Texas

Im Jahr 1962 erhielt sie den Bachelor in fine arts und einen Bachelor of science in Education. Sie unterrichtete erst Kunst an mehreren Gymnasien, wechselte dann 1974–1991 an die School of visual Arts in New York, wo sie Bildhauerei und Keramik unterrichtete.

Hannah Wilke war eine Malerin, Bildhauerin, Fotografin, Video- und Performancekünstlerin. Ihre Arbeit ist dafür bekannt, Themen wie Feminismus, Sexualität und Weiblichkeit zu untersuchen. Ihre Arbeiten wurden zeitlebens national und international ausgestellt. In den 70er Jahren hatte sie ihre ersten vollständigen Museumsausstellungen. Auch nach ihrem Tod wurden ihre Werke in Einzelausstellungen, Gruppenausstellungen und mehreren Umfragen zur Frauenkunst gezeigt.

„I become my art, my art becomes me...
My heart is hard to handle, my art too (...)“

Hannah Wilke, Auszug von „Art: A Woman's Sensibility“

Ihr künstlerischer Ausdruck

Hannah Wilke wurde in den frühen 60er Jahren mit ihren vulvalen Terrakotta-Skulpturen bekannt. Ihre Skulpturen, die Ende der 60er Jahre erstmals in New York ausgestellt wurden, werden häufig als die ersten expliziten Vaginalbilder bezeichnet. Sie ergaben sich aus der Befreiungsbewegung der Frauen und wurden zu ihrer charakteristischen Form, welche sie in verschiedenen Medien, Farben und Grössen herstellte. Sie versuchte damit ein Gegenstück zur männlichen Phallussymbolik zu etablieren.

Hannah Wilke: Ponder-r-rosa 4,White Plains, Yellow Rocks, 1975, Museum of Modern Art, New York

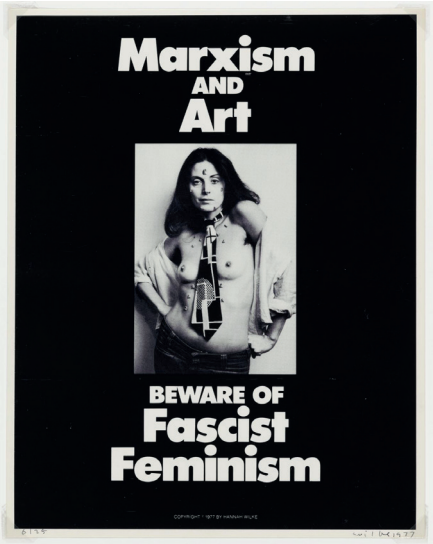
Diese Skulpturen sind Teil ihrer «Gummiarbeiten», einer Serie von Kunstwerken, die in den 70er Jahren entstand. Sie bestehen aus Terracotta, einem natürlichen Tonmaterial, welches traditionell für die Bildhauerei verwendet wurde.

Einige Interpretationsansätze sind:

- Die ***Weiblichkeit*** kommt durch die direkte Darstellung weiblicher Genitalien zum Ausdruck. Durch das natürliche Material und ihre sorgfältige Formgebung verleiht sie diesen Körperteilen eine kunstvolle Ästhetik. Dies kann als eine Herausforderung der kulturellen Tabus und Scham im Zusammenhang mit der Darstellung des weiblichen Intimbereichs betrachtet werden.
- Die ***Vielfalt der Formen*** in den Skulpturen betont die individuelle und einzigartige Natur der weiblichen Anatomie. Sie setzt sich so gegen standardisierte und idealisierte Darstellungen des weiblichen Körpers in der Kunst ein.
- Sie sind Ausdruck von Hannah Wilkes ***feministischen Aktivismus***. Sie setzt sich aktiv für die Repräsentation der weiblichen Sexualität ein und fordert die Gleichstellung der Geschlechter. Die Verwendung von Kunst als Medium erlaubt es ihr, subversive Botschaften zu verbreiten und etablierte Normen zu hinterfragen.
- Das ***Material Terracotta*** bringt eine besondere Materialität und Haptik in die Skulpturen, welche den Betrachter einlädt, die Oberfläche der Kunstwerke zu erforschen und die Verbindung zwischen Material, Form und der menschlichen Erfahrung zu reflektieren.
- Hannah Wilke setzte oft ihren eigenen Körper in ihrer Kunst ein, so nutzt sie auch diese Skulpturen als eine Form der ***Selbstpräsentation und Autonomie***. Indem sie ihre eigene Vulva modelliert, beansprucht sie Kontrolle über die Darstellung ihres Körpers und fordert Frauen auf, ihre eigene Identität und Sexualität selbst zu gestalten.
- Die bewusste Wahl, intime Körperteile in Kunstwerken zu präsentieren, führte zu Diskussionen über die ***Grenzen*** der Darstellung und die Rolle der Kunst bei der Herausforderung ***gesellschaftlicher Normen***.

Die Skulpturen verbinden ihre umfassende künstlerische Praxis, ihre feministischen Anliegen, persönliche Erfahrungen und ihre innovative Art mit Materialien umzugehen. So wird der Betrachter herausgefordert über kulturelle Normen nachzudenken und es wird ein Raum für Diskussionen über Geschlecht, Körperlichkeit und Autonomie geboten.

Hannah Wilke, Untitled, 1977–81, glazed ceramic (set of eighteen), 46 × 38 cm. Courtesy: Alison Jacques Gallery, London and Hannah Wilke Collection and Archive, Los Angeles.
© Marsie, Emanuelle, Damon and Andrew Scharlatt, Hannah Wilke Collection & Archive, Los Angeles. Licensed by VAGA, New York, NY/ DACS, London



© by Hannah Wilke, 1977
Marsie, Emanuelle, Damon and Andrew Scharlatt/
DACS, London / VAGA, New York 2023,
License this image

Künsterlische Entwicklung

In ihrer Arbeit «S.O.S.-Starification Object Series», zeigt Sie eine Serie von insgesamt 10 Selbstporträts in unterschiedlichen Klischeeposen (Cowgirl, Model, mit Lockenwicklern usw.). 1975 wurde die «S.O.S.-Starification Object Series» erstmals in der Öffentlichkeit aufgeführt. Hier erhielten die Besucher farbige Kaugummis, welche sie gekaut der Künstlerin zurückgaben. Hannah Wilke faltete anschliessend die Kaugummis zu kleinen vulvalippenförmigen Skulpturen und klebte sie auf ihre Haut. Diese wurden sowohl als sinnliche Fetische als auch als unansehnliche Narben gelesen, die die Macht, aber auch das Stigma des weiblichen Geschlechts symbolisieren. Wilke interessierte sich dafür, wie vergängliche Handlungen den Moment überdauern können, und posierte für die S.O.S.-Serie für Fotos, die sie als «performalistische Selbstporträts» bezeichnete. Sie ahmte dabei Posen aus der Mode und Werbung nach, um die Spannung zwischen Abscheu und Vergnügen zu vermitteln. Einzelne Motive der Serie verwendete sie später für andere Arbeiten. Eine davon, das Plakat – Marxism and Art: Beware of Fascist Feminism von 1977 – zeigt Wilkes Auseinandersetzung mit den Vorwürfen dogmatischer Feministinnen, beziehungsweise antwortet sie in direkter und provokativer Weise darauf.

«Intra Venus»

Bei Hannah Wilke wurde 1987 ein Lymphom diagnostiziert und sie unterzog sich einer umfassenden Behandlung. In ihren letzten Lebensjahren setzte Wilke ihr künstlerisches Schaffen fort: «B.C.», eine Serie von Aquarell-Selbstporträts; «Brushstrokes», Zeichnungen aus ihrem eigenen Haar, das ihr während der Chemotherapie ausgefallen war. In «IntraVenus», dem letzten Werk von der Künstlerin, dokumentierte sie fotografisch den Verlauf ihrer Krankheit. Sie zeigt den Verfall ihres Körpers, ihren kahlen Kopf, die Behandlung im Krankenhaus und die Momente, in denen sie oft erschöpft im Bett lag. Der Titel wird als ein Wortspiel auf die intravenöse Behandlung verstanden. Sie machte schon früh Pläne für eine Videoinstallation und 2007 wurde durch ihren Ehemann dieses Werk fertiggestellt. Diese Videos zeigen z.B. wie sie mit ihrem Ehemann Ausflüge macht, wie sie an ihrer Kunst arbeitet, im Krankenhaus schläft, ihr Haar bürstet und vor einem Spiegel I Feel Pretty singt. Es zeigt nicht nur die Auswirkungen ihrer Krankheit, sondern auch ihre Familie und die alltäglichen Momente wie Essen, Schwimmen und Gespräche. Die Serie besteht ausserdem aus Hand- und Gesichtszeichnungen und Fotografien, die die körperliche und geistige Verwandlung dokumentieren. Dreizehn dieser 183 × 122 cm großen Bilder waren 1994 in einer Ausstellung, in der Ronald Feldman Fine Arts Gallery, zu sehen, ebenso wie dazugehörige Aquarelle, skulpturale Objekte und Zeichnungen. Sie starb am 28. Januar 1993 an den Komplikationen ihrer krankheit.

© Hannah Wilke
Intra-Venus Series No. 4, July 26 and February 19, 1992

«Die Kunst von Hannah Wilke setzt ein kraftvolles Statement für die weibliche Autonomie und Selbstpräsentation.»

These Janne Raun & Flora Frick